

LEPRAHEUTE.

Nr. 3 | 2022



LEPRA-MISSION e.V.
TLM - Deutschland

Maya's Wunsch

Zu Besuch bei Bipana

Badri: Ein Leben im
Dienst als Not-Helfer

Die Lepra-Mission e.V. Deutschland

Die Lepra-Mission e.V. Deutschland engagiert sich seit über 50 Jahren für Menschen mit Lepra. Unter dem Leitgedanken der Hilfe zur Selbsthilfe fördert sie lokale Initiativen, die das Leben von leprabetroffenen und behinderten Menschen nachhaltig verbessern.

Sie unterstützt Projekte der Internationalen Lepra-Mission TLMI, einer christlichen Entwicklungsorganisation. Die Lepra-Mission ist als gemeinnützig anerkannt. Spenden sind steuerlich absetzbar.

Lepra-Mission e.V.
In der Halde 1 | 75365 Calw
 Tel: 0157 525 902 17
lepramission@gmail.com
www.lepramission.de

Bankverbindungen

Kreissparkasse Esslingen
 SWIFT-BIC ESSLDE66XXX
 IBAN: DE95 6115 0020 0000 1557 59

Vorsitzender

Dr. Johannes Schäfer, Calw-Stammheim

Lepra Heute

«Lepra Heute» ist das Mitteilungsblatt der Lepra-Mission e.V. für alle SpenderInnen und Mitglieder.

Redaktion: Ev. Lepra-Mission Schweiz,
 Lepra-Mission e.V. Esslingen

Layout: freirum | Sonja Räss

Druck: Schröter PrintMedia GmbH

Copyright: ©Ev. Lepra-Mission
 gedruckt in Deutschland
 ISSN 2297-2161

Fotos: Kate Gent, Lepra-Mission
 International



Liebe Leserin Lieber Leser

stellen Sie sich vor, sie sind alleinerziehend und verantwortlich für Ihre Kinder. Sie kommen gerade so über die Runden und dann kommt eine Flut, wie die im Ahrtal zum Beispiel. Zerstört Ihr Zuhause und nimmt Ihnen Lebensmittel, Kleider, Möbel, Erinnerungen, ... vielleicht sogar Ihre Lebensgrundlage. Dann wird eines Ihrer Kinder krank. Darf nicht mehr zur Schule, Freunde spielen nicht mehr mit ihm. Die anderen haben Angst vor dieser Krankheit und davor mit ihrer Familie unbeschwert zusammenzutreffen. So erging es Maya's Mutter.

«Schule hat begonnen»! Mit Bayern und Baden-Württemberg sind die letzten beiden Bundesländer ins neue Schuljahr gestartet.

Für Maya wäre das die beste Nachricht. «Wieder zur Schule gehen zu dürfen.» Doch sie muss zuhause bleiben. Die Schule verweigert ihr wegen der Lepraerkrankung den Besuch.

Damit ist Maya nicht alleine. So ergeht es vielen betroffenen Kindern in Asien und Afrika.

Auch Not-Helfer Badri kennt diese traurige Realität. Badri ist oftmals der erste, der sich mögliche Leprapatienten anschaut und die Lepra Mission weiterempfiehlt. Er weiß um die Ängste der Betroffenen und versteht deren Situation. Das Stigma treibt viele in die Isolation.

Voller Dankbarkeit sehen wir, wie sich das Leben von Leprabetroffenen durch die Projekte der Lepra Mission positiv verändert hat. Danke, dass Sie dies mit Ihrer Spende ermöglicht haben.

Viele Grüße

Bettina Merz

Geschäftsführerin Lepra-Mission e.V. ●



Titelseite: Maya aus
 Nepal, Lepra-Mission
 International

«Alles was ich will,
ist wieder zur Schule gehen.»



Mayas Leben wird von Lepra überschattet.

Maya's Wunsch

Nach den Sommerferien beginnt für die Kinder wieder der Unterricht – ausser bei Maya. Denn sie hat Lepra...

«Ich darf nicht mehr zur Schule»

Mayas's Gesicht ist von hellen Flecken gezeichnet, ihre Hände sind verformt; gut sichtbar für Mitschüler und Lehrer. «Ich musste die Schule verlassen», sagt sie traurig. Maya leidet unter sozialer Ausgrenzung. Gerade in sozialer Hinsicht ist die Schule wichtig, damit sich Kinder gut entfalten. Stigma und Isolation können schreckliche Folgen für ihre Entwicklung haben.

Leben auf den Kopf gestellt

Alles fing mit ersten Symptomen und einer Untersuchung an. Auch ihre Schwestern sind erkrankt. Ein großer Schock für ihre Mutter: «Ich bin verzweifelt und weiß nicht, was ich tun soll. Zuerst starb mein Mann an Tuberkulose, dann zerstörte die Flut unser Zuhause und jetzt Lepra!»



Danke, für Ihre Hilfe für Betroffene wie Maya, die so gerne wieder zur Schule gehen würde und für ihre Familien.

Ganzheitliche Hilfe

Maya wurde im Spital Anandaban in Nepal behandelt. Auch wenn das Bakterium gestoppt ist, kann Maya auf unbestimmte Zeit nicht zur Schule gehen. Wir bleiben dran und setzen uns für Betroffene wie Maya und ihre Familien ein.

Wir kämpfen gegen Lepra und den Folgen auf mehreren Ebenen: Medizinisch und seelsorgerlich bei Erkrankten, sowie in der Aufklärung. Wir sensibilisieren die Bevölkerung, damit Betroffene wie Maya ihren Platz in der Schule und Gesellschaft nicht verlieren.

Denken Sie heute an Kinder mit Lepra. Sie träumen von einer unbeschwerten Kindheit. Danke für Ihre Hilfe für Betroffene wie Maya und ihre Familien. ●

Niger – Stein auf Stein – W.P.Schmitz-Stiftung

Anfang Juni konnte ich die erste Rate für das Haus- und Latrinen-Bau-Projekt überweisen und meine Kollegen im Niger hatten quasi bereits die Schaufeln in der Hand und legten sofort mit den Arbeiten los.

An verschiedenen Standorten entstehen neue Ein-Rau-Häuser und Latrinen für von Lepra betroffene Menschen.

Kein vier Wochen später schrieb mir Sani, dass die Baumaßnahmen sehr gut vorangehen und hinsichtlich der allgemeinen Lage im Niger meinte er: «Die Situation in Niger ist erschwinglich, auch wenn die Preise für Grundnahrungsmittel erheblich gestiegen sind. Für das Bauprojekt ist keine Unterbrechung erforderlich. Wie ich Dir mitgeteilt habe, haben der Auftragnehmer und der Lieferant einen entsprechenden Vertrag geschlossen, um solche Unannehmlichkeiten zu vermeiden.»

Begonnen wurde in Danja, da dort der Bedarf am größten ist. Fast alle Mauern haben bereits ihre Endhöhe erreicht. In zwei Tagen werden die 9 Ein-Raum-Häuser und 9 Latrinen fertiggestellt sein. Die zwei Häuser in Hadamna sind ebenfalls fertig und die drei Häuser in Zinder, an denen ein zweites Bauteam gearbeitet hat sind auch fertiggestellt. Sechs Häuser in Dan Issa befinden sich momentan noch im Bau. Somit fehlt noch ca 1/3 des Bauvorhabens.

Das ist wunderbar und wir danken allen Beteiligten, die zum Gelingen dieser Maßnahme beitragen.

Noch immer bin ich auf der Suche nach Handwerkern oder Firmen, die uns bei der Finanzierung der Drittmittel in Höhe von 9.500€ helfen. Falls Sie jemanden kennen, an den wir herantreten können, lassen Sie es mich bitte wissen. Gerne sende ich Ihnen auch ein Anschreiben und Informationen zu, wenn Sie selber Spender ansprechen wollen. ●



Indien – Medizinische Hilfe in Vadathorasalur – Else Kröner-Fresenius-Stiftung

Das Projekt im Lepra Krankenhaus in Vada-thorasalur begann am 1. April 2022 und ver-sorgt drei verschiedene Patientengruppen. Menschen mit offenen, schlecht heilenden Wunden an Händen und Füßen, Menschen mit Beeinträchtigung der Nerven und ent-sprechenden Schmerzen und Menschen, die eine Operation brauchen, um die Funktions-fähigkeit ihrer Extremitäten wieder herzu-stellen, damit sie sie nutzen können.

Die Patienten mit neurologischen Beschwer-den wie z.B. Entzündungen der Nerven wer-den für zwei Monate stationär aufgenommen, um sie gründlich und umfassend zu untersuchen bevor mit der Behandlung begonnen wird. Sechs Männer und drei Frauen wurden mit Hilfsmitteln und Geräten versorgt, um die betroffenen Nerven zu schonen und die Heilung optimal zu fördern. Der allgemeine Ge-sundheitszustand wurde durch Ärzte und Pflegepersonal überwacht und die physiothe-rapeutischen Maßnahmen unterstützen den Heilungsprozess.

Tschad – 1. Augencamp durchgeführt

Tschad – erstes Augencamp mit dem mobilen Augenmikroskop durchgeführt. Herzlichen Dank an den Missionsprojekteausschuss des Oberkirchenrates. ●



Weitere Patienten wurden stationär aufge-nommen und falls notwendig auch chirurgisch versorgt. Weitere Erkrankungen wie Diabetes oder Bluthochdruck wurden mitbehandelt. Ist der Heilungsprozess abgeschlossen, werden individuelle Schuhe angepasst, damit die de-formierten Füße vor weiteren Verletzungen geschützt sind. Vor der Entlassung erhalten alle Patienten eine umfassende Aufklärung wie sie sich vor erneuten Verletzungen und Geschwüren schützen und ihre Haut pflegen können und bekommen regelmäßige Termine zur Kontrol-le im Krankenhaus. ●





Bipana mit ihren Kindern – ein sechsjähriger Junge und eine Tochter (10)

Zu Besuch bei Bipana in Nepal

Markus Freudiger, Leiter der Lepra-Mission reiste im Frühjahr nach Nepal. Er erzählt von der Begegnung mit Bipana.

Unterwegs in das weit abgelegene Bergdorf werde ich zunächst einmal ordentlich durchgeschüttelt. Endlich hält der Geländewagen. Ich besuche Begünstigte, um von ihnen selbst zu erfahren was unsere Hilfe bewirkt. Ich treffe Bipana.

Sie ist verheiratet und hat zwei Kinder. Sie leben bei ihren Schwiegereltern weit weg auf dem Land. Um mich zu treffen, lief sie frühmorgens mit den Kindern sechs Stunden zu Fuß bis zum Haus ihrer Eltern. Bipana ist Hausfrau und arbeitet auf den Feldern. Die Familie hat nur gerade das Nötigste zum Leben.

Liebesheirat

«Mit 16 Jahren rannte ich von zu Hause fort, um die Liebe meines Lebens zu heiraten. Wir leben bei den Schwiegereltern. Ich bin dort glücklich», erzählt sie.

Lepra in der Familie

«Nachdem Mutter und Vater an Lepra erkrankten, wurde auch ich krank. Trotzdem steht mein Mann hinter mir, ja er liebt mich wirklich. Er reiste sogar mit zur Untersuchung ins Lepra-Spital Anandaban. Er ließ sich über Lepra aufklären und sogar untersuchen. Auch meine Schwiegereltern wissen Bescheid und unterstützen mich.»

Behandlung

Seit fast fünf Monaten wird sie mit der Antibiotika-Therapie behandelt. Es geht ihr nun besser, aber die Folgen der Krankheit bleiben – wie der Gefühlsverlust an den Füßen. Verletzt sie sich, spürt sie keinen Schmerz. Und wird die Wunde nicht gut versorgt, kann es zu schlimmen Infektionen führen und schliesslich zu Amputationen. Zum Glück ist Not-Helfer Badri beim Besuch mit dabei. Er untersucht Bipanas Wunde am rechten Fuß. Sie hat sich beim Kochen verbrennt. In Nepal wird über dem offenen Feuer gekocht und glühende Kohlestücke können tückisch sein. Badri rät Bipana, ihre Wunde immer gut zu behandeln. Sie solle ihre Füße regelmäßig mit Öl einreiben, um Risse und weitere Verletzung zu vermeiden.



Not-Helfer Badri untersucht Bipanas Fuss



Badri klärt die Dorfbewohner über Lepra auf

Sensibilisierung hilft

Vor der Behandlung waren Bipana und ihre Eltern sehr besorgt: Werden sie nun wegen Lepra diskriminiert? Unsere Not-Helfer und lokale Gesundheitshelfer klärten die Menschen in ihrem Umfeld über Lepra auf. Bipana fühlt sich nun akzeptiert.

Während wir reden, versammeln sich Nachbarn und Dorfbewohner vor dem Haus. Badri nutzt die Gelegenheit und erklärt ihnen was Lepra ist, und wie die Behandlung funktioniert. Die Besucher fragen, warum gleich mehrere Familienmitglieder betroffen sind. Und wie ansteckend die Krankheit ist. Badri konnte ihre Ängste und Missverständnisse ausräumen.

Nach dem Besuch kann ich aus Überzeugung sagen: Ja, Ihre Unterstützung wirkt! Ich habe es selbst gesehen und freue mich von Herzen.

Ihr Markus Freudiger ●



Bipana ist froh und dankbar für die kostenlose Behandlung, ermöglicht durch Spenden. Danke für Ihren wertvollen Beitrag.

Badri: Ein Leben im Dienst als Not-Helfer

Badri Kathet setzt sich seit 43 Jahren in der Früherkennung von Menschen mit Lepra ein. Seine Arbeit ist seine Leidenschaft.

Der para-medizinische Mitarbeiter kam als junger Mann ins Spital Anandaban. Badri ist der erste, der vermutete Leprafälle sieht. Er untersucht die Patienten am ganzen Körper nach Anzeichen von Lepra. Den Erstbefund hält er auf einer Zeichnung fest (Körperdiagramm). Danach überweist Badri die Patienten an die Lepra-Ärzte zur Bestätigung.

Auf diese Weise hat Badri viele Betroffene untersucht und sie dank rechtzeitiger Diagnose vor weiteren schlimmen Behinderungen verschont. ●



Spendeninformation

Die Hilfsbereitschaft in Deutschland ist groß und viele Hilfsorganisationen erhalten seit dem Angriffskrieg auf die Ukraine laut Spiegelangaben mehr Spendengelder als es in Deutschland jemals zuvor der Fall war.

Wir sind dankbar für diese sichtbare Solidarität in dieser Tragödie.

Gleichzeitig melden Organisationen, die in der Entwicklungshilfe, außerhalb dieser Krisenregion tätig sind deutliche Spendeneinbrüche.

Daher bitte ich Sie um Ihre regelmäßige Spende, damit die Lepra Mission auch weiterhin ihre Schwestern, Pfleger, Ärzte, Physiotherapeuten, in der Forschung Tätige, Reinigungs- und Küchenpersonal, Techniker, ... bezahlen kann. Um Leprapatienten wirksam und nachhaltig zu behandeln sind sie alle täglich im Einsatz und engagieren sich mit Ausdauer und Herz. Damit sie dies tun können brauchen wir ein regelmäßiges Einkommen. ●

Gute Neuigkeiten von Santosh



Santosh erhält von Shovakhar Kandel, dem Leiter der Lepra-Mission Nepal symbolisch den Schlüssel zu seinem Motorroller

Wir freuen uns von Santosh zu berichten: Inzwischen hat er geheiratet! Und er gründete ein kleines Geschäft. Dazu brauchte er einen dreirädrigen Motorroller.

Erinnern Sie sich an Santosh? Als er vor etwa fünf Jahren nach Anandaban kam, war es bereits zu spät. Die Ärzte mussten ihm beide Beine amputieren, später bekam er Prothesen.

Santosh machte sich selbstständig. Er betreibt ein kleines Handelsgeschäft. An der indischen Grenze kauft er ein und transportiert die Ware für den Weiterverkauf ins

Inland. Mit dem Profit kann er seine Familie unterstützen.

Die Lepra-Mission half ihm bei der Umsetzung seiner Pläne. Solche einkommensfördernde Maßnahmen sind dank Ihrer Spenden möglich.

Wir bleiben an Menschen wie Santosh dran und begleiten sie in ein würdevolles Leben. ●



Danke für Ihre Spende für Betroffene wie Santosh.

Grüsse von Parbati

2017 berichteten wir von einer jungen und lebensfrohen Frau: Parbati. Auf seinem Besuch im Frühjahr traf Markus Freudiger sie im Lepra-Spital Anandaban.

Nach beinahe drei Jahren Pause konnte ich im April wieder unsere Projekte und Spitäler besuchen. Endlich raus aus dem Schweizer Büro. Endlich vor Ort sehen und erleben wo für wir uns tagtäglich einsetzen: Unterstützung sammeln für Menschen mit Lepra und Behinderungen. Meine Reise führte von Indien nach Nepal, begleitet von meiner Frau und einem Sohn.



Katharina Freudiger, Parbati und Markus Freudiger

Im Lepra-Spital Anandaban nahmen wir an einem Ostergottesdienst bei Sonnenaufgang teil. Wild winkte Parbati meiner Frau. Sie wollte unbedingt mit uns sprechen.

Parbatis Geschichte kannten wir. Nun ist sie zurück im Spital, weil sie sich an ihrem Fussstumpf operieren lassen muss. Sie bekommt neue Prothesen, damit sie sich auch ohne Rollstuhl fortbewegen kann.

Es bewegt mich immer wieder, leprabetroffene Menschen zu treffen und die positive Veränderung in ihrem Leben zu sehen. Dass Menschen wie Parbati über Jahre hinweg begleitet und behandelt werden, ist nur dank treuen Spenderinnen und Spendern möglich. Deshalb an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön und liebe Grüsse von Parbati aus Nepal.

Ihr Markus Freudiger, Leiter der Lepra-Mission Schweiz ●



Parbati im Spital Anandaban 2017



Menschen mit Lepra leiden oft an den Folgeschäden der Krankheit – wie Parbati. Wir lassen sie nicht alleine und kümmern uns auch weiterhin um sie. Danke für Ihre Unterstützung

Trauer & Abschied

Herr Werner Schnabel war über viele Jahre, gar Jahrzehnte der Lepra Mission e.V. eng verbunden. Als Vorstandsvorsitzender und Mitglied prägte er die Arbeit und war als Kassenprüfer bis vor einigen Jahren aktiv am Ergehen des Vereins beteiligt. Im März verstarb Herr Schnabel. Seine Ehefrau und seine Familie baten Freunde und Bekannte um eine Spende u.a. für die Arbeit der Lepra Mission e.V.. Über 1200,-€ gingen auf dem Spendenkonto ein.



Frau Hedwig Kömpf hat sich seit einigen Jahren regelmäßig mit Spenden für die Belange der Leprabetroffenen eingesetzt. Sie war eine ganz besondere Frau mit einem großen Herzen für ihre Familie und Freunde, aber auch Kollegen und Mitarbeiter. Im Februar verstarb Frau Kömpf. Die Familie bat in der Traueranzeige um Spenden für die Hilfsprojekte der Lepra Mission e.V. Insgesamt gingen über 4700,-€ Spendengelder bei uns ein.

Wir möchten uns bei den Trauerfamilien und allen Spendern sehr, sehr herzlich bedanken. Sie unterstützen damit eine wichtige Arbeit, die den Menschen zu Gute kommt, die alleine, oftmals behindert und verlassen am Rande der Gesellschaft stehen. Deren Lebensbedingungen schlechter sind als die der anderen Menschen und wenig Hoffnung auf Besserung haben. Diesen Menschen, alten und jungen, stehen die Hilfsprojekte der Lepra Mission e.V. in Indien, im Niger und Tschad offen. Dank Ihnen! ●

Gutes bewirken über den Tod hinaus

Mit einem Testament, einem Vermächtnis oder einer Schenkung können Sie die Arbeit der Lepra-Mission e.V. unterstützen. Dadurch hinterlassen Sie etwas Bleibendes, das über Ihren Tod hinaus wirkt.

Immer wieder möchten Menschen mit ihrem Erbe nachhaltig Gutes tun und bedenken uns in Ihrem Testament. ●



Es gibt so viele Möglichkeiten zu helfen
Alleine – als Familie – als Gruppe – als Gemeinde



Nutze Geburtstage und Jubiläen!

Bitte anstelle von Geschenken um eine Spende für die Arbeit der Lepra-Mission und stelle an Deinem Fest ein Spendenkässchen auf. Überweise dann die Spenden auf unser Spendenkonto und sende uns am besten auch die Namen der Spender. Dann bekommen diese eine Spendenbescheinigung und Informationen für was ihre Spende genutzt wurde. Oder aber die Gäste überweisen direkt auf das Spendenkonto und geben als Verwendungszweck deinen Namen an.



Bist Du kreativ und handwerklich begabt? Oder kochst und bäckst Du gerne?

Fertige etwas an und verkaufe es zu Gunsten eines Projektes auf dem Krämermarkt, in der Gemeinde, an Freunde und Bekannte, ...

Genähtes, Gestricktes, Marmelade, Dekoartikel, Vogelhäuschen, Schmuck, ...



Bist Du sportlich oder musikalisch oder organisierst Du gerne?

Vielleicht kannst Du Deinen Posaunenchor zu einem Konzert animieren oder die Gemeinde zu einem Sponsorenlauf oder Deinen Chorleiter zu einem Chorprojekt oder...



Oder biete Deine Zeit an... zum Rasenmähen, Blumen gießen, Unkraut jäten, Einkaufen, Babysitten, ...

Lass Dich inspirieren! Ich freu mich und bin gespannt und neugierig! Wichtig ist, dass Du anderen davon erzählst. Es macht Freude gemeinsam zu planen und etwas umzusetzen. Gemeinsam aktiv zu werden macht Spaß und glücklich!